

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 45

Illustration: [s.n.]
Autor: Kambiz [Derambakhsh, Kambiz]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hemisphäre dominiert. Wo es um die Gegenüberstellung des neurolinguistischen Beziehungsaspekts zum semantischen Inhalt geht, komme ich schon gar nicht mehr mit.

Da lobe ich mir den den Wunsch pflegenden Lehrer mit seinem ehrlichen Bemühen, seine Schülerinnen und Schüler eine Sprache zu lehren, deren Wörter nicht nur der Kommunikation, sondern dem ganz einfachen gegenseitigen Reden, Verstehen und Verstandenwerden dienen wollen. Wo sollen sie es denn lernen, wenn nicht in der Schule?

Übrigens, wie kann man mit einer so komplizierten Sprache den sympathisch einfachen Namen Helena Huber tragen und als so selbstbewusste Frau erst noch in *Männedorf* wohnen?

Ihr Nebi-lesender Bauer

Willy Peter, Oberwil

Der Teufel steckt im Kleindruck

Leserbriefe zu René Gilsis «Südafrika-Zeichnung», Nr. 42

Den Nebi werde ich nicht abbestellen, denn damit würde ich nur mir selbst schaden, aber schockiert hat mich doch, wie die Redaktion ihren Mann, René Gilsis, hat im Regen stehen lassen. Als ob das zeichnerische Statement seine unmassgebliche Privatmeinung wäre, die per Zufall in den Nebi Nr. 36 geraten ist.

Immerhin identifiziert sich Gilsis mit dem ganzen Kontinent Afrika, auch wenn neokoloniale Europäer sich ihr Schwarzweissbildchen von Afrika selbst abgezogen haben.

Naiv ist Gilsis insofern, als er glaubt, mit faktischen Argumenten gegen eine Welle von Emotionen anschreiben zu können. Es scheint nicht hinreichend bekannt zu sein, dass, was hier in Afrika läuft, weitgehend in New York, London, Bonn, (auch) Genf und (natürlich) Moskau vorprogrammiert wird; nicht nur bezüglich Baumwoll- und Kaffeepreise. Vielleicht ist auch nicht genügend bekannt, dass zu den Exportartikeln der friedlichen Schweiz auch Hardware gehört, nicht nur Weichkäse und Schokolade.

Die Argumentation mancher Leserbriefe zum Thema läuft auf folgenden Vergleich hinaus: «Herr Schweizer trägt einen Schlips und Frau Schweizer isst in besten Restaurants. Die könnten auch mit ihren Errungenschaften zufrieden sein, anstatt vom Luxus politischer Selbstbestimmung zu träumen. Vielleicht brauchen die Afrikaner im Süden gar keine «linken Hetzer», um zu wissen, was ihnen abgeht.»

Den Nebi werde ich erst abbestellen, wenn er aufhört, auch *das* auf die spitze Feder zu nehmen, was zum Heulen ist. Seichter Humor ist auch anderswo und billiger zu haben.

Max Stetter, Pfarrer, Thika (Kenia)

